



## Prekärer Ruhestand Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter

### Interdisziplinärer Workshop

am 10./11. Oktober 2013

Ludwig-Maximilians-Universität München  
Geschwister-Schöll-Platz 1  
(Raum D 209)  
(U3/U6 Haltestelle Universität)

Anmeldungen bis zum 31. August bitte an:  
[a.rau@vkde.fak12.uni-muenchen.de](mailto:a.rau@vkde.fak12.uni-muenchen.de)

**VK\*EE** INSTITUT FÜR VOLKSKUNDE/  
EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

Oettingenstraße 67 D-80538 München

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de>

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



#### Veranstalter:

Institut für Volkskunde / Europäische Ethnologie (LMU)  
Prof. Dr. Irene Götz, Dr. des. Katrin Lehnert  
In Kooperation mit der Frauenbeauftragten  
der LMU, Dr. Margit Weber

## Donnerstag, 10. Oktober 2013

12:00 Uhr Eröffnung des Tagungsbüros

13:00 – 13:30 Uhr

### Grußworte

**Dr. Margit Weber**, Frauenbeauftragte der LMU

**Joachim Unterländer, MdL** (München)

### Einführung

**Prof. Dr. Irene Götz** (Universität München) /  
**Dr. des. Katrin Lehnert** (Universität München):  
Zur Einführung: Arbeit und Lebensführung  
von Frauen im Alter

13:30 – 14:30 Uhr

**SEKTION 1:**  
**Altersarmut von Frauen: „Spätfolgen“ eines  
gegenderten Arbeitsmarktes?**

**Dipl.-Soz. Brigitte L. Loose**  
(Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin):  
Einkommensperspektiven familiengeprägter  
Erwerbsbiografien im Alter

**Dr. Anika Rasner** (DIW Berlin):  
Bestimmungsfaktoren geschlechtsspezifischer  
Unterschiede in der Alterssicherung von aktuellen  
und zukünftigen Rentnergenerationen

14:30 – 15:00 Uhr Kaffeepause

15:00 – 16:30 Uhr

**SEKTION 2:**  
**Altersarbeit von Frauen: Befunde aus  
Forschung und Praxis**

**Dr. Gisela Notz** (Sozialwissenschaftlerin, Berlin):  
Ältere Frauen zwischen (Un)ruhestand und neuen  
Aufgaben

**Dipl.-Soz. Anna Hokema** (Universität Bremen):  
Erwerbstätigkeit von Frauen im Rentenalter: Gründe,  
Bedeutungen und Arbeitsformen

**Dr. Winfried Leisang** (Caritas Freiwilligennetz,  
München):  
Freiwillig engagierte Frauen im Caritas f-net  
München und der subjektive Blick auf Armut

16:30 – 17:00 Uhr Kaffeepause

17:00 – 19:00 Uhr

**SEKTION 3:**  
**Alltag und Realität der Altersarbeit –  
Fallbeispiele und Werkstattberichte**

**Dr. Esther Gajek** (Universität Regensburg):  
Gut versteckt. Beginnende Verarmung von älteren  
Frauen in den mittleren Schichten und Strategien  
der Bewältigung

**Maren Glander M.A.** (Universität Kiel):  
Granny Aupair. Mobilität als Strategie im  
Umgang mit Alter

**Alexandra Rau M.A.** (Universität München):  
Prekärer Unruhestand – Flaschensammeln als  
aktive Strategie gegen Altersarmut

**Dr. Margit Weber** (Universität München) /  
**Dr. Franz Kalde** (Universität Salzburg):  
Vollzeitjob für Gotteslohn – Altersvorsorge und  
-versorgung katholischer Pfarrhaushälterinnen  
im 20. Jahrhundert

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen

## Freitag, 11. Oktober 2013

9:30 – 10:00 Uhr

**Dipl.-Soz.Ök. Hannelore Buls**  
(Deutscher Frauenrat, Berlin):  
Diskurs und Realität weiblicher Altersarmut und  
die derzeit diskutierten Politiken

10:00 – 10:15 Uhr Kaffeepause

10:15 – 11:45 Uhr

**PODIUM: Frauen im Alter – Politische und  
praktische Herausforderungen sowie Formen  
der Selbstorganisierung**

**Dipl.-Soz.Ök. Hannelore Buls**  
(Deutscher Frauenrat, Berlin)

**Dipl.-Betriebsw. Monika A. Gimpel**  
(Lichtblick Seniorenhilfe e.V., München)

**Dipl.-Soz. Heike Skok**  
(Urbanes Wohnen e.V., München)

**Joachim Unterländer, MdL**  
(München)

**Dipl.-Soz.Päd. Andrea Bayer**  
(Caritas Seniorenfachberatung, Augsburg)

Moderation: **Dr. Margit Weber**

11:45 – 12:15 Uhr Kaffeepause

12:15 – 13:00 Uhr Abschlussvortrag

**Prof. Dr. Stephan Lessenich** (Universität Jena):  
Abschied vom „Ruhestand“. Zur politischen  
Delegitimierung einer gesellschaftlichen Lebensform

13:00 Uhr Schlussdiskussion

13:30 Uhr Ende des Workshops

# Granny Aupair. Mobilität als Strategie im Umgang mit Alter.

Maren Glander

marenglander@googlemail.com





## Exportschlager Aupair Oma



Eine deutsche Aupair Oma hat, was viele junge Aupairs nicht mitbringen: Sie besitzt Lebenserfahrung, ist geerdet und verantwortungsvoll. Sie feiert nicht nächtelang in Diskotheken, kommt mit Liebeskummer nach Hause oder ist vielleicht selbst noch ein halbes Kind. Für immer mehr Familien ist daher eine Aupair Oma die ideale Kinderbetreuung. Unsere Grannies haben Zeit zum Backen, Basteln, Kochen und Spielen. Sie geben Liebe, Sicherheit und Geborgenheit und fangen auf, was berufstätige Eltern unter der Woche nicht leisten können. Und mehr noch: Für deutschstämmige Familien im Ausland ist

# Gliederung



- 1 Entwicklung der Granny-Aupair-Agentur
- 2 Zielsetzung
- 3 Begriffe und Konzepte
- 4 Fragestellungen
- 5 Methoden
- 6 Frau Müller. Urlaub vom (Arbeits-)Alltag
- 7 Frau Kramer. Wunsch nach Beschäftigung im Ruhestand
- 8 Frau Rippe. Aupair(oma). Erfüllung eines Jugendtraums
- 9 Weiterführende Fragen

# 1 Entwicklung der Granny-Aupair-Agentur



- 2010 gegründete Hamburger Agentur
- Vorbild ist ein traditionelles Verständnis des Aupairkonzeptes
- 3000 Mitglieder in der Datenbank
- Zusammenarbeit u.a. mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Initiative “Deutschland. Land der Ideen”, der Deutschen Bank und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen
- Erweiterung des Angebots durch Beschäftigung als Gesellschafterin, Housesitterin oder das Engagement in einem sozialen Projekt

# 2 Zielsetzung



- Schwerpunkt auf den Sichtweisen und Narrationen der Teilnehmerinnen
- Welche Bedeutung spielt Mobilität als Strategie für den Umgang mit Alter(n)?

# 3 Begriffe und Konzepte



- Alter und Identität werden vor dem Hintergrund interaktionistischer Annahmen verstanden
- Alter(n) im Spannungsfeld von Stigmatisierungsprozessen und Kompetenzkonzepten
- Formen der Mobilität:
  - körperlich, geistig, sozial, ökonomisch
  - Transnationalität oder Plurilokalität
  - Aupair, *domestic worker*, Touristin oder illegale Einwanderin



# 4 Fragestellungen



- Welche Beziehung besteht zwischen den Kategorien Alter und Mobilität? Wird Mobilität als Strategie der Gestaltung des Alltags im Alter genutzt?
- Welche Beweggründe haben die Frauen zu ihrer Entscheidung veranlasst?
- Wie gestaltet sich die Schilderung der Erlebnisse?
- Welche unterschiedlichen Nutzungsweisen des Aufenthaltes zeigen sich?
- Wie sieht die Bewertung der Erlebnisse in Hinblick auf die eigene Biographie aus? Welchen Einfluss hat die Kategorie „alt“ auf die Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit oder auf die eigenen Deutungs- und Handlungsmuster?
- Welche Auswirkungen haben die Aufnahme neuer Arbeitsaufgaben, die Entlohnung und der Erhalt von Anweisungen auf die Bewertung des Aufenthaltes?
- Welchen Einfluss haben soziale, kulturelle, ökonomische und politische Rahmenbedingungen

# 5 Methoden



- Teilnehmende Beobachtung
- Experteninterview mit der Agenturchefin Michaela Hansen
- 9 themenzentrierte Interviews mit ehemaligen Granny-Aupairs



*„keineswegs eindimensionalen Erklärungsmustern [folgen], sondern [...] höchst widersprüchliche Bilder der Kulturen [entwerfen], die nur von den Migranten selbst relativ problemlos in eine Ordnung gebracht werden können.“*

(Böhnisch-Brednich, Brigitte. Auswandern. Destination Neuseeland. Eine ethnographische Migrationsstudie. 3. Aufl. 2005. Berlin, S. 274)

# 6 Frau Müller. Urlaub vom (Arbeits-)Alltag



- ehemalige Leistungsschwimmerin und Aupair
- Gelernte technische Zeichnerin; Arbeit als Reinigungskraft, Taxifahrerin, Kellnerin, Stadtführerin
- Erwerbsunfähigkeitsrente, Notmütterdienst
- Freizeit: diverse (sportliche) Aktivitäten
- Aufenthalt von Mai bis Ende Juni 2011 bei alleinstehender österreichischer Mutter und 14-jähriger Tochter im französischsprachigen Ausland



*„Ich hab mir immer nur gesagt, du fährst da jetzt runter, du willst jetzt einmal an die [Küste]. Und diese Schickimickileute alle sehen.“*

(Interview mit Frau Müller am 09.08.2012)



*„Und ich hab mir alles angeschaut. Sie [die Gastmutter] hat gesagt: ‚Also so viel wie du rumgerad[elt] und rast bist, hat noch keiner gemacht.‘ Ich sag: ‚Naja, wenn ich schon da bin und ich hab die Chance.‘“*

(Interview mit Frau Müller am 09.08.2012)



*„alle Sehenswürdigkeiten, die da so waren, hab ich alle abgeklappert.“*

(Interview mit Frau Müller am 09.08.2012)

# 6 Frau Müller. Urlaub vom (Arbeits-)Alltag



- Trotz regelmäßig zu erledigender Aufgaben werden die Tätigkeiten nicht als Arbeit interpretiert
- Flexible Tagesgestaltung dank verschiedener Mobilitätsformen
- Touristische Mobilitätsstrategie als Auszeit vom normalen (Arbeits-)Alltag



## 7 Frau Kramer. Wunsch nach Beschäftigung im Ruhestand



- Hausfrau, Pflege des erkrankten Ehemanns bis zum Tod, verschiedene Arbeitsstellen
- Rentnerin seit Sommer 2011; sorgfältige Planung des Granny-Aupair-Aufenthaltes
- Januar – Juli 2012 Aufenthalt im arabischen Ausland bei einer deutsch-indischen Familie mit einer 3 Monate alten Tochter



*„Man möchte sich noch nicht wirklich zur Ruhe setzen, sodass man, so nach dem Motto: ‚So, jetzt möchte ich im Sessel sitzen und nichts mehr tun.‘“*

*Außerdem sagt sie: „Das hat mich auch nochmal gereizt, ne. So das nochmal mit anderen Augen. Selbst beim Enkelkind vor neun Jahren hab ich, auch auf die Entfernung hin, ja, krieg ich ja zu wenig mit, ne. Das jetzt nochmal so auszukosten. Das fand ich schön. So, ach, dies, dies junge Leben wie das so ranwächst.“*

(Interview mit Frau Kramer am 20.07.2012)



# *„Touristenattraktionen, wie Hans und Franz sie angucken“*

(Interview mit Frau Kramer am 20.07.2012)

# 7 Frau Kramer. Wunsch nach Beschäftigung im Ruhestand



- Hauptanliegen
    - Familienintegration
    - Kennenlernen einer fremden Kultur
    - Möglichkeit der Beschäftigung im Ruhestand
  - Regelmäßiger Kontakt zu Freunden und Verwandten
  - Verlängerung des Touristenvisums durch Grenzübertritt
- Verschmelzung touristischer und transnationaler Strategien zur Gestaltung des Ruhestandes

# 8 Frau Rippe

## Aupair(oma). Erfüllung eines Jugendtraums



- Ledige Rentnerin; zuvor Stelle in der Marketingabteilung eines Medienkonzerns
- Beruflichbedingte Erfahrung mit nationaler und internationaler Mobilität
- Gesundheitliche Gründe verhinderten Aupairaufenthalt in ihrer Jugend
- August 2011 – Juni 2012 Aufenthalt im asiatischen Ausland bei einer deutsch-philippinischen Familie mit einem 12- und 14-jährigen Sohn. August 2012 unbefristete Rückkehr



*„Ich wollte auch als junges Mädchen Aupair machen. Und das hat aber nicht geklappt [...] aus privaten Gründen [...] und dann hat ich das immer im Hintergedanke. Dann dacht ich mir: ‚Naja, als junger Mensch ist das dir jetzt nicht vergönnt gewesen. Jetzt machste das. Musst mal versuchen, wenn du nicht mehr arbeitest und du bist alleine, dann versuche das mal auf die Wege zu kriegen.‘ Und mein ganzer Freundeskreis, Bekanntenkreis, die wussten das. Weil ich immer gesagt hab: ‚Wenn irgendjemand mal was hört, was liest oder sowas. Bitte gebt mir Bescheid.‘ Und ich hatte Ende 2010 zum Arbeiten aufgehört. Und dann rief im Januar eine Freundin aus Bielefeld an. Und sagt sie: ‚[...] ich les da so ne, so ne Anzeige: GrannyAupair‘. [...] Ich hab die Frau Hansen sofort angerufen und [...] dann haben wir ein bisschen gequatscht. [...] Das ist mein Ding.“*

(Interview mit Frau Rippe am 06.08.2012)

# 8 Frau Rippe.

## Aupair(oma). Erfüllung eines Jugendtraums



- Zusammenhang zwischen guter Familienintegration und der Ablehnung des Arbeitsbegriffs
- Diskrepanz zwischen rechtlichen und persönlichen Auslegungen der Tätigkeit

# 9 Weiterführende Fragen



- Welche Möglichkeiten zur Veränderung der Gesetzgebung sind vorhanden und ist dies notwendig?
- Wie wird der Arbeitsbegriffs genutzt? Wird er in der Außendarstellung des Projektes überhaupt verwendet?
- Ab wann wird Arbeit zum Thema in den Darstellungen der Teilnehmerinnen? Mit welchen Begriffen wird die Tätigkeit der Granny Aupairs von den Familien beschrieben?
- Betrachtung der Zielgruppen: Ist es eine Form der Beschäftigung für gutsituierte Rentnerinnen oder bietet sich hier eine Möglichkeit der Gestaltung des prekären Ruhestandes?